

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Englisches Artzney-Büchlein

Das ist: Des weltberühmten Englischen Medici Hn. D. Lovveri, und unterschiedlicher anderer vortrefflichen Englischen Medicorum in Londen/ nützliche/ bewehrte und viel Jahr lang an vielen Menschen probirte und gut befundene Recepte und Artzney-Mittel : Worinnen enthalten Die sicherste und beste ...

das ist: (1.) Ludovici Cornari, Consilia und Mittel, über hundert Jahr in vollkommner Gesundheit zu leben - (2.) Sieur Domergue's leichte und gewisse Mittel die Gesundheit zu erhalten/ und die meisten ordinären Kranckheiten ohne eintzige Artzney-Mittel und Unkosten ... zu curiren : (3.) Eines ...

Lower, Richard

Leipzig, 1715.

VD18 90519736

Beweißthum.

urn:nbn:de:gbv:45:1-10727

Pag. 28. lautet die fünffte Regul/ (so von Verhütung einer anfangenden Kranckheit handelt) nebst ihrem Beweißthum/ wie folget:

Daß man bey sich wahrnehmen müsse/ ob die Leichtigkeit aller Gliedmassen unserß Leibes verringert werde/ das ist/ ob unsere Glieder nicht so leicht als ordinair, sondern vielmehr sehr schwer zu seyn scheinen/ da es doch nicht gleich nach der Mahlzeit/ oder da man sich sonst etwan durch vieles Essen überladen. Alsdenn/ weil ein mehrers in unserm Leibe/ als ihm nöthig/ vorhanden zu seyn scheint/ ist es durch öffters Schwitzen heraus zu treiben.

Beweißthum.

Dieweil wir in so grosser Menge / und so oft alle Tage essen/ daß alles was zu unser Nahrung überflüssig/ die innerliche Wärme kaum auszutreiben vermag/ so kan sich dieser Ueberfluß leicht so sehr häuffen/ daß er vielmehr unsern innerlichen Leibes-Würckungen hinderlich als förderlich ist/ und daß daher alle unsere Gliedmassen sehr schwer zu seyn uns vorkommen; deswegen scheint nicht bald/ erstem Ansehen nach/ ein bequemes Mittel zu erdencken zu seyn/ daß alle Leibes-Glieder zugleich und
auf

auf einerley Weise so naturmäßig könte an-
 greiffen/als wenn wir der innerlichen Wärme
 zu Hülffe kommen/ und dergleichen durch
 Schwitzen suchen abzutreiben. Es ist mir zwar
 genug bekant/ daß alle sehr ungerne hieran wol-
 len: weßwegen ich auch hernach anzeigen will/
 auf was vor eine Manier solches könne ange-
 stellet werden/ daß es gar leicht und ohne son-
 derbare Verdrießlichkeit zu Werck zu richten:
 Aber ich gläube daß nichts nützlicheres sey/ als
 dieses/um vielen und grossen Kranckheiten vor-
 zukommen. Ich könte hier sonderbahre Ex-
 perientien erzehlen/ die an mir selbst angestel-
 let/ aber ich wünsche / daß auch andere derglei-
 chen versuchen wolten; so würden sie meinen
 Worten desto leichter Glauben zustellen/ wel-
 ches ich nicht weiß/ ob es auffer dem von mei-
 nem Leser zu erwarten stehet: Sie würden als-
 denn in der That erfahren/ daß so einer sich
wohl ins Bette wickelt/ so lange stille hält/ bis
er fühlet/ daß der Schweiß überall anfängt zu
lauffen/ und also nur eine Stunde lang alsdenn
auf einer Stelle verharret/ eine solche Quanti-
tät desselben herausgetrieben werde/ daß/ wenn
man saate/ wie viel öfters nur aus dem anges-
habten Hembbe hernach auszudrücken gewest/
es schwerlich würde geglaubet werden. Ich
 habe

habe in diesem also einmahl acht Tage fortgefahren/ ob ich gleich ganz gesund war; da bin ich inne worden/ daß dadurch keines weges/ wie insgemein dafür gehalten wird/ die menschlichen Kräfte geschwächt werden/ sondern vielmehr das Gegentheil/ nemlich eine sonderbare Behendigkeit aller Gliedmassen folget/ daß mir selbst als ein neuer Mensch vorkam/ so leicht/ daß mein Leib mir schien/ nicht etliche wenige Pfund schwer zu seyn. Der Appetit war über die Massen vermehret/ und schien meine Natur dadurch solche Kräfte erlanget zu haben/ daß/ was ich auch vor Excesse begieng/ nicht/ wie zu anderer Zeit/ bald hierauf einige Ungelegenheit empfand. Ich glaube auch festiglich/ daß wenn die Leute alle Jahr/ ein oder zweymahl dergleichen was anstellen/ sie würden sich besser befinden/ als wenn sie schröpfen/ aderlassen/ purgieren/ laxieren/ und dergleichen Ausleerungen vornehmen/ als die nicht so naturgemäße Mittel/ als das Schwitzen zu seyn scheinen. Aber ich lasse einem jeden die Freyheit seiner Gedancken vollkommen und halte mich fest an diß/ was mich am besten zu seyn die Erfahrung und gesunde Vernunft lehret.

Ferner stellet er p. 68. & seqq. in der eilften Regu!

Regul und deren Beweißthum diese 3 Hülfsmittel/ als fast universal vor alle ordinaire Kranckheiten/ vor/ als die die rechte Ursach der Kranckheiten wegnehmen.

(1.) Daß man nebst der Mäßigung alle Gliedmassen des Leibes in guter Ruhe lasse/ und sich/ so viel als möglich/ ohne vieles hin und wieder wenden oder bewegen/ stille halte / und also die Wirkung der Natur gegen die Kranckheit nicht verhindere. (2.) Daß man in einer guten warmen Stube/ und in einem Bette alle Gliedmassen wohl bedecket und warm halte/ und dadurch der innerlichen natürlichen Wärme in ihren Wirkungen wider die Kranckheit zu Hülfte komme. (3.) Weil es scheint fast unzweifelbar zu seyn/ daß die generale und allererste Ursache/ und also der wahre Ursprung aller unser Kranckheiten/ die von der Nahrung kommen/ nur daher entstehen / daß entweder die Sachen/ so zu unser Nahrung dienen/ in allzu grosser Quantität vorhanden/ oder daß viele Sachen/ so zu unser Nahrung nicht dienen/ sich gleichfals übrig sehr zusammen häuffen; so scheint dessentwegen freylich wohl/ daß kein generaler und daher nützlicher Hülfsmittel könne/ vor alle dergleichen Kranckheiten/ ausgesonnen werden/ als ein solches/ das alles das/ was

was

was in unserm Leibe überflüssig/ und sich also
 vielmehr dessen Wirkung entgegen setzt/ und
 solche verhindert/ wohl auszutreiben lehret.
 Dieses aber kan weder durch purgiren/ weder
 durch Überlassen/ noch dergleichen Ausleerun-
 gen vollkommen erhalten werden. Denn al-
 le solche Ausleerungē sind nur particulier, das
 ist/ sie treiben nur gewisse Sachen aus/ nicht al-
 les und auf gleichmäßige Weise/ was im gan-
 zen Leibe überflüssig vorhanden ist. Derohal-
 ben/ weil durch grosse Vermehrung der inner-
 lichen Wärme/ durch den Schweiß/ alle über-
 flüssige Sachen so ausgetrieben werden/ das
 alle des ganzen Leibes Gliedmaßen/ und auff
 eine gleichmäßige Art/ angegriffen werden/ auch
 biß dato uns kein anders bekant/ das solches
 so vollkommen leistete; ist zu schliessen/ das
 wir kein besseres und universaleres Hülf-Mit-
 tel wider alle Kranckheiten/ die von ordinären
 Sachen entstehen/ haben/ dessentwegen/
 was in dieser Regul vorgestellet/ die heilfamsten
 Mittel seyn/ die den Kranckheiten können ent-
 gegen gesetzt werden.

Pag. 83. Ich habe einen gekennet/ der nicht
 weniger als andere Hoffleute grosse Excesse im
 Trincken that/ dessen ungeachtet er sich nicht al-
 lein sehr wohl auff befand/ sondern auch von

N

dem

dem Podagra, Sicht/ und dergleichen Kranck-
 heiten/wie viel andere / nicht gequälet wurde :
 worüber ich mich nicht verwunderte / da ich sa-
 he/ daß er alle Jahre alles überflüssige durch
 den Schweiß sehr starck austrieb/ vornehmlich
 aber/ als ich bemerkte / daß in dem Schweiß
 (den er auf gewisse Art zu sammeln pfleget)
 nachdem er sich etwas gesetzt / fast der dritte
 Theil zu einer harten und weißen Materie wur-
 de/ dem Tartaro, so in den Weinen befindlich/
 nicht ungleich. Dannenhero ich denn auch gantz-
 lich schloß/was es vor ein vortreffliches Mittel
 sey/ also durch den Schweiß alles überflüssige
 von uns zu bringen: konte mir auch nimmer-
 mehr einbilden/ daß dergleichen durch einziges
 ander Medicament konte zuwege gebracht wer-
 den/oder auch durch einzige andere Ausleerung/
 durch Purgiren/ Aderlaßen/ Schröpfen/ oder
 dergleichen/ als ich über diß noch befand, wie
 dieser Mann vor andern zu einem hohen Alter
 gelangete / mit was Fertigkeit der Glieder er
 alles verrichtete/ daß er noch reiten und viele
 andere in diesem Alter sehr beschwerliche Sa-
 chen verrichten konte. Aus welchem Exem-
 pel denn auch/ daß nemlich eine solche Materie/
 die hernach so hart worden / durch Switzen
 könne heraus getrieben werden/ scheint/ daß
 das

Das Schwitzen ebenfalls ein sonderbahres Mittel sey / wider solche Materien / die in uns zu Steinen werden / als wie der Nieren- und Blasen-Stein / 2c. wie ich denn Leute gekennet / von denen eine sandichte Materie durch den Urin / ja auch schon zimliche Steine fortgegangen / welche / nachdem solche mit Schwitzen etliche Zeit starck angehalten / oder den untern Leib wohl warm bewahret / dergleichen hernach viele Jahre nichts bey sich bemercket. Daß durch eben dieses Mittel des Schwitzens Leute / die die Wassersucht haben / besser und sicherer curiret werden / als wenn man ihnen durch Löcher von den Chirurgis gemacht / die wässrige Feuchtigkeit abführet / und sehr ofte hiersdurch den Tod beschleuniget / ist allzuviel bekant. Nur daß man mit dergleichen Leuten anfangs fein gradatim gehen muß / sie vor erst in warmen Stuben halten, und hernach ins Bette bringen / und endlich nach und nach zum Schwitzen.

Pag. 86. Ich habe Leute gesehen / die mit Fiebern sich sehr lange geschleppet / und viele Medicamenta umsonst verthan / nachdem sie nur bloß diät gelebet / und wohl geschwitzet / hiedurch gänzlich curiret worden. Und hier habe ich mit Erlustigung bemercket / wie sensi-

ble die Kräfte des Paroxysmi abgenommen/nachdem man mit dem Schwitzen nach und nach fortfuhr/ und sich in Essen und Trinken mäßig hielt; bey andern aber / die von Medicamentis sich gänzlich enthielten/ob sie schon etliche febriles Paroxysmos bereit gehabt; dieweil sie nach meinem Rath die Speisen mäßig genossen/ und an dem Tage/ da sie frey (nicht aber demselbigen/ da der Paroxysmus sie wieder überfallen sollte/ denn da ist die Krankheit bereit allzu mächtig worden) den Schweiß allezeit eine Stunde täglich auszu treiben anhielten / sind sie eher als ich selbst jemahls die Hoffnung gehabt/ hiervon befreyet worden. Es schwallen ihnen hernach auch nicht die Füße oder der Leib auff/ wie vielen andern geschiehet; sondern sie haben durch diese Cur sich einen sehr sonderbaren guten Appetit und merckliche gute Kräfte/ nebst der Gesundheit zu wege gebracht. Endlich die/ so nur einen einzigen Paroxysmum gehabt/ sind/ nach dem sie gleich des andern Tages hierauf wohl geschwitzet / so geschwind hiervon quittiret worden / daß nichts hiervon weiter erfolget.

Pag. 90. Ich habe bemercket/ daß Leute/ so zu dem Schwitzen sich sehr gewöhnet / nicht leicht sich des Schlagens oder Schlagflüssen zu besor-

besor-

besorgen / indem ich Leute weiß / da ungeachtet / daß ihre Vorfahren und Verwandte fast alle durch diesen Zufall gestorben / sie es dennoch nicht betroffen / dieweil sie ihre Natur zu dieser Cur gewöhnet.

Pag. 91. Was in der Pest durch Schwitzen vor unglaublicher Nutzen kan gethan werden / haben mir viele in dergleichen Zeit anwesende Zeugen genug bekräftiget. Ja ich habe von einem glaubwürdigen Manne / der bereit eine grosse pestilenzische Beule gehabt / daß er / ohne einige Medicamenta nur durch extraordinaires Schwitzen / sich von so grossen Ubel erlöset / welches also geschehen: indem er über 6. Stunden sich um und um in ein Bette verwickelt gehabt / so hat die grosse Feuchtigkeit des Schweißes die Beule sehr weich gemacht / und weil die Natur solche Materie / in selbiger enthalten / wohl etwas von sich gestossen / (denn dadurch ist selbige entstanden) nunmehr aber / als ihr durch großes Schwitzen geholffen worden, und die äußerliche Haut weich gemacht, ist sie leicht also eröffnet, und diese böse Materie ausgetrieben worden.

Pag. 98. Ich glaube vor gewiß / daß, so jemahls eine Medicin wird können entdeckt wer-

den/ die uns ein länger Leben/ als wir ordinair beschreiben/ verspricht/ und die auch den Verstand/ die Imagination, und Gedächtnis beständiger zu erhalten/ wird verhelffen können, solches nur von dieser Vermehrung der innerlichen natürlichen Wärme/ wird müssen angewiesen und hergenommen werden. Denn indem einmahl bey acht Tagen den Schweiß täglich so hefftig austrieb/ wie in der fünfften Regul gemeldet, schien ich mir nicht allein ein neuer Mensch zu seyn/ was die sonderbahre Vermehrung und Hurtigkeit der Kräfte des Leibes betraff/ sondern es wurden mir auch von ieder Sache Gedanken in grosser Menge sehr leicht mit getheilet. Darüber man sich nicht zu wundern/ dieweil alsdenn so viele Sachen abwesend/ die unsern Würckungen mehr hinderlich als förderlich/ und das aus allen Gliedmassen des ganzen Leibes/ auch eben das in solcher grossen Quantität.

Wie diese Methode durch die Schweiß-Cur zu curiren/ in die praxin zu bringen.

Pag. 29. **E**z werden vielleicht anfangs etliche Fragen: Was denn absonderlich vor andern vor Mittel zu gebrauchen/ die den Schweiß wohl austreiben? und hier gestehe ich/ daß ich anfangs